

Wende beschleunigen

Mit dem Bau des Schubleichters Rhenus Berlin 1 setzen die Rhenus Gruppe und Enercon ein bedeutendes Zeichen für eine nachhaltigere Logistik in der Windenergiebranche. Die Fertigstellung wird noch im Laufe dieses Jahres erwartet.



Michael de Reese, Hendrik Peterburs und David Schütz feiern den Vertragsabschluss für den Schubleichter auf der im Juni stattgefundenen Transport Logistic in München (v. l.).

Das maßgeschneiderte Binnenschiff besteht aus einem Schubschiff und einem aus drei Teilen zusammengesetzten Leichter. Dabei wird es speziell nach Enercons Anforderungen für den Transport von Rotorblättern der neuesten Generation entwickelt und trägt damit zur Verlagerung von Projekttransporten von der Straße auf die Wasserstraße bei. Zunächst soll es hauptsächlich für Rotorblatt-Transporte im norddeutschen Kanalgebiet für die Belieferung von Windparkprojekten mit Enercons neuem Anlagentyp E-175 EP5 zum Einsatz kommen. Mit dem Leichter-Prototyp, der über eine Nutzlänge von 92 Metern und eine Außenlänge von 100 Metern verfügt, können bis zu zwei Rotorblätter der neuesten Enercon-Generation mit einer Blattlänge von bis zu 86 Metern transportiert werden.

Die Antriebseinheit wird bewusst extern vorgesehen, um dem gekoppelten Schubschiff die notwendige Flexibilität zu ermöglichen – beispielsweise beim Transport durch begrenzte Schleusenkammern. Exakt auf die Herausforderungen der Wasserstraßeninfrastruktur abgestimmt, meistert der geplante Neubau auf seinen Transportfahrten so beispielsweise die Eigenheiten der zu durchquerenden Schleuse Scharnebeck. Mit

ihrer Kammerlänge von 100 Metern und einer erforderlichen Laderaumlänge von etwa 92 Metern möchten Rhenus und Enercon dieser logistischen Hürde mit dem maßangefertigten Schiffsbau entgegenwirken.

Optimale Nutzung der Wasserstraßen

„Gerade angesichts der hohen Auslastung der Straßen und Autobahnen, kurzfristig durch Baustellen gesperrten Routen sowie der Längenbegrenzungen der Schleusen braucht es kreative technische Konzepte, um die Binnenschifffahrt als verlässliche Transportalternative, insbesondere für große Komponenten wie Rotorblätter der neuesten Generation, nutzen zu können“, hebt David Schütz, Senior Project Manager bei der Deutschen Binnenreederei, einem Unternehmen der Rhenus Gruppe, hervor. „Mit der Rhenus Berlin 1 haben wir gemeinsam mit Enercon eine Lösung entwickelt, die sowohl technisch anspruchsvoll als auch zukunftsfähig ist und einen aktiven Beitrag zur CO₂-Reduktion im Projektgeschäft leistet.“

Enercon befindet sich derzeit in der Planung für den Hochlauf seines neuen Modells E-175 EP5, das einen Rotordurchmesser von 175 Metern aufweist. Parallel bereitet sich der Hersteller systematisch auf steigende Auslieferungszahlen vor, die in diesem Segment erwartet werden. Denn: „Wenn es auf den Straßen eng wird oder Routen gesperrt werden, wollen wir alternative Transportmittel zur Verfügung haben“, betont Hendrik Peterburs, Vice President der Enercon Global Logistics. Für ihn stellt die Wasserstraße einen zentralen Bestandteil der grünen Logistikstrategie des Unternehmens dar, die durch eine höhere Zuverlässigkeit aufgrund von weniger stauanfälligen Routen punkten kann. Neben einer zunehmenden Verlagerung auf die Wasserstraße verfolgt das Unternehmen das Ziel, den Aufbau seiner eigenen E-Lkw- und E-Transporter-Flotten aktiv voranzutreiben.

Der Umbau des Schubleichters erfolgt derzeit im Werft-hafen Stettin in Polen. Aus drei Einzelsegmenten soll in dem Zuge ein neuer Leichter entstehen. Nach der Fertigstellung wird die Rhenus Berlin 1 ihren Dienst aufnehmen, um so seinen Beitrag zur Energiewende in Deutschland und Europa zu leisten. Für Michael de Reese, Leiter der Division Rhenus Port Logistics, stellt die Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße einen strategischen Schlüssel dar, um die Energiewende auch logistisch abzusichern: „Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Bereich Schwerlastlogistik und der Anbindung an zentrale Hafenstandorte wie Cuxhaven bauen wir gemeinsam mit Partnern wie Enercon eine leistungsfähige und zukunftsorientierte Transportinfrastruktur für die Windkraftbranche auf.“

Sarah Kuhn